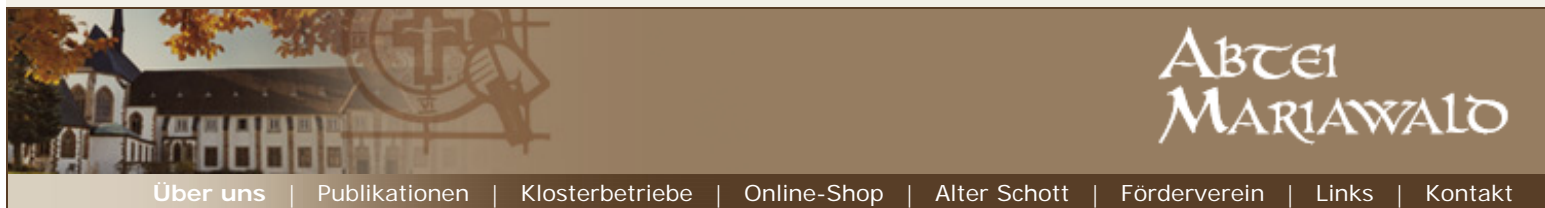


This is Google's cache of <http://www.kloster-mariawald.de/view.php?nid=412>. It is a snapshot of the page as it appeared on 15 Jan 2015 21:19:31 GMT. The [current page](#) could have changed in the meantime. [Learn more](#)
 Tip: To quickly find your search term on this page, press **Ctrl+F** or **⌘-F** (Mac) and use the find bar.

[Text-only version](#)



Willkommen!

Nachrichten aus Mariawald

Aus unserem Archiv
 Paix Liturgique
 Interview
 Kreuzweg renoviert
 Open Doors Vortrag
 Gespräch Kath.net
 Osterkerze
 Jubiläum in Mariawald
 Mariawald Informiert
 Pressestimmen
 Gregorianik
 Vom Schweigen
 Gartenlaube
Vortrag
 ♦ **Weihbischof**
Andreas Laun
 Vortrag Graf von
 Brandenstein-Zepplin

Unser Kloster

Unser Orden

Unsere Spiritualität

Gottesdienstzeiten,
 Beichtgelegenheit,
 Pfortenzeiten

Gastaufenthalt

Eintritt in die
 Gemeinschaft

Chronik

Impressionen

So können Sie uns
 helfen

Einiges aus dem Vortrag, den Se. Exz. Weihbischof Prof. Dr. Andreas Laun (Salzburg), am 19. 11. 2014 in Mariawald gehalten hat zum Thema: Gender Mainstreaming – eine Herausforderung für Familie und Gesellschaft

Homer habe, so der Referent, mit dem Bericht vom Trojanischen Pferd ein Geschehen geschildert, das sich heute, was Methode und Vernichtungspotenzial angehe, durch den Genderismus wiederhole. Unter dem lockenden Schlachtruf der „Gerechtigkeit!“ sei ein in der Geschichte bisher noch nie dagewesener Manipulationsversuch im Gang, die Aufhebung der natürlichen Ordnung durchzusetzen. Kritiker würden wie damals Laokoon, der die Wahrheit sagte, von den Würgeschlängen einer bereits weitgehend gleichgeschalteten öffentlichen Meinung angefallen. Die Ideologie wisse sich gut zu verbergen, so wie die Krieger im Bauch des Trojanischen Pferdes, die dann die Stadt verwüsteten und ihre Menschen töteten. Das Erschrecken über das, was sich da für uns anbahne, fehle.

Es sei bemerkenswert, dass Gender vom wirtschaftlich und politisch gescheiterten Kommunismus dessen drei gesellschaftlich relevanten Ziele übernommen habe:

- Herrschaft über die Kinder (der Kommunismus ist der Erfinder der Kitas als Pflichtenanstalt!) ineins mit der Auflösung der Familie
- Abschaffung der sexualethischen Normen, dazu Propagierung der Abtreibung als Menschenrecht
- Kampf gegen die Kirche

Die Hauptaktionen des Genderismus seien dabei gegen die gottgewollte Zuordnung der Polarität und Ergänzung von Mann und Frau gerichtet. Wenn hier die Destruktion gelinge, seien die oben genannten anderen Ziele sozusagen als Nebenwirkung mit erreicht. Ein Genderideologe habe kürzlich bis zu 60 verschiedene sexuelle Orientierungen zusammengestellt, die – im Namen von Freiheit und Gerechtigkeit – allesamt zu respektieren seien. Da der Mensch aber kein identisches Wesen habe, stehe es jedermann/jederfrau zu, seine Orientierung wie ein Chamäleon zu wechseln.

Diese Ideologie finde zunehmend Eingang in den Schulunterricht und sei, so der Bischof, staatlich verordnete Einführung in ein Arsenal von Lastern. Kritiker würden im günstigsten Fall als psychisch krank disqualifiziert („er leidet unter Homophobie“) oder wie Laokoon und seine Söhne „erwürgt“.

In der verordneten „Freiheit“, sexuell alles auszuprobieren, gebe es aber keine Freiheit, diese abzulehnen. Gendermainstreaming, inzwischen durch Beauftragte vertreten an Schulen, Universitäten, bei Städten und sogar in gewissen Diözesen, sanktioniere unerbittlich alle, die sich nicht fügten. Einige Beispiele:

- Es gebe Universitäten, die keine Arbeiten mehr annähmen, die nicht in Gendersprache formuliert seien.
- Religionsbücher wie die des Autors würden zum Unterrichtsgebrauch nicht zugelassen, weil sie nicht genderlike geschrieben seien.
- In Kanada fliege ein Lehrer von der Schule, wenn er sage: „Ehe ist die Verbindung von

Mann und Frau.“

- Ärzte und Psychologen, die Menschen helfen wollen, die unter ihrer Homosexualität leiden, müssten damit rechnen, entlassen zu werden.

- Ein Hotelbesitzer habe sein Haus verloren, weil er einem Homoduo kein Zimmer für dessen „Flitterwochen“ habe vermieten wollen.

Warum, so fragte der Referent, wehre sich fast niemand. Selbst die Bischöfe schwiegen fast alle. So habe sich ein Priester auf einer Tagung, der gegen die Abtreibung argumentiert habe, als „Fundi“ beschimpfen und ausbuhen lassen müssen, ohne dass der neben ihm sitzende Erzbischof interveniert habe.

Wir würfen der Eltern- und Großelterngeneration immer wieder vor, gegenüber den Untaten der Nazis geschwiegen zu haben. Damals sei es lebensgefährlich gewesen zu reden. Heute sei es noch nicht lebensgefährlich, und die meisten schwiegen trotzdem. Wir würden uns zu recht über Kindesmissbrauch erregen, den genderkonformen Missbrauch von Kindern, die in Desorientierung und Unglück gestürzt würden, aber schweigend hinnehmen ebenso wie den hundertausendfachen Mord im Mutterleib. Wir nähmen es hin, dass man Kinder vom Religionsunterricht abmelden könne, aber nicht vom Sexualkundeunterricht.

In jeder Hl. Messe, so erinnerte der Weihbischof, beteten wir: „ Bewahre uns vor Verwirrung und Sünde!“ Die Kirche wisse, dass erst die Verwirrung komme, dann die Sünde. Die genderintendierte Sünde werde verlockend gemacht. „Sexuelle Vielfalt ist schön“, heißt es im Genderdogma. Diese Aussage habe denselben Realitätsbezug, wie die Behauptung beim Besuch eines Behindertenheims: „So viele schöne Krankheiten.“ Die letzte Äußerung würden wir nicht ertragen, warum aber die erste?

Zusammenfassend: Gender ist ein totalitäres System, ein Trojanisches Pferd mit wildentschlossenen Kriegerinnen und Kriegerern in einem Kampf gegen Kinder, gegen die Familie, gegen die Kirche, die Gottes Ordnung verkündet. Wenn wir uns nicht wehren, könnte das eintreten, was ein amerikanischer Kardinal kürzlich gesagt habe: „Heute habe ich noch die Chance, in meinem Bett zu sterben. Mein Nachfolger hat die, im Gefängnis zu sterben – und der nächste unter der Guillotine.“

Literaturempfehlungen des Bischofs:

- Gabriele Kuby, Die globale sexuelle Revolution (19,95 €)

- Vladimir Palko, Die Löwen kommen (12,80 €)

Die Bücher sind im Buch- und Kunstladen der Abtei Mariawald erhältlich.

(Paul Blasel, 2014)